



Bekanntmachung.

Den Besitzern pfeandbriefter Güter, welche ihre Sollannis d. J. fällig werdenden landschaftlichen Zinsen durch Verpfändung unverkauft gebliebener Woll einstweilen decken wollen, machen wir hierdurch bekannt: daß wiederum ein eingerichtetes **landschaftliches Woll-Magazin** hierzu benutzt werden kann. Die Bedingungen sind folgende:

- 1) Es kann die Woll zu vorläufiger Deckung der Pfandbriefs-Zinsen in dem landschaftlichen Woll-Magazin, **Langen-Gasse Nr. 25**, welches wir unter der besondern Aufsicht eines Mitgliedes unseres Kollegii verwalten lassen, niedergelegt werden.
- 2) Es findet eine Abschätzung nach den neuesten Wollpreisen durch **drei Taxatoren** statt, und es werden gegen die pfandweise Niederlegung der abgeschätzten Woll die landschaftlichen Zinsen bis zum Betrage von **zwei Dritteln** des Abschätzungswertes gestundet.
- 3) Die betreffende Fürstenthums-Landschaft wird, Seitens der General-Landschafts-Direction, von der Niederlegung und dem Resultat der Abschätzung benachrichtigt.
- 4) Wer Woll zu diesem Zwecke niederlegen will, meldet sich im **General-Landschafts-Gebäude, Ohlauer Straße Nr. 45**, bei dem hierzu überwiesenen **General-Landschafts-Registrator Seidel**, welcher gegen Abgabe der Woll-Waage-Zettel die Woll aufnimmt, und den über dieselbe ausgestellten Depositions-Schein dem Deponenten übergibt.
- 5) Dem Deponenten der Woll bleibt der eigene Verkauf derselben überlassen. Er bringt sein Stundungsgesuch, unter Beziehung auf die unter Nr. 3. angegebene Benachrichtigung, der General-Landschafts-Direction bei der betreffenden Fürstenthums-Landschaft an.
- 6) Die Woll wird nur auf Gefahr des Deponenten angenommen, da die Landschaft keine Verantwortung, insbesondere nicht für Verderben durch feuchtes Einbringen der Woll in das Magazin, übernehmen kann.
- 7) Der Deponent ist verpflichtet, die Woll gegen Feuersgefahr, mindestens bis zum Betrage des tarirten Werthes, assureiren zu lassen. Die Gelegenheit hierzu wird der Magazin-Aufscher nachweisen.
- 8) Wenn der Woll-Eigenthümer Aufträge wegen des Verkaufs der Woll giebt, so wird derjenige, der sich durch Ausweis hierzu legitimirt, auf Verlangen stets zur Woll zugelassen werden, um sie Käufern zu produciren. Er hat in diesem Falle die Zusendung des Niederlagscheins an die General-Landschafts-Direction, und die Erklärung der Fürstenthums-Landschaft dahin, wie viel sie noch zu fordern habe, beizubringen, auch steht dem Woll-Eigenthümer frei, den Magazins-Beamten den Preis, für welchen die Woll verkauft werden kann, bekannt zu machen, um selbigen den Käufern mittheilen zu können.
- 9) Die Verabfolgung der Woll geschieht an denjenigen, welcher sich hierzu legitimirt. Den Besitz des Niederlagscheins vertritt jedoch diese Legitimation nicht, und giebt keine Berechtigung zum Empfang der Woll.
- 10) An Kosten werden außer den gewöhnlichen Zinsen für landschaftliche Rückstände nur **10 Sgr.** für die Züch, so wie für die Stampe **vierteljährlich** Lagergeld und die etwanigen baaren Auslagen berichtigt.

Breslau, den 10. Mai 1841.

Schlesische General-Landschafts-Direction.

Inland.

Breslau, 1. Juni. Die von dem Direktorio für das Jagdbrennen ausgesetzte Linie beginnt hinter dem Schloßgarten zu Maria-Pösch, geht über einen Theil der dasigen, mit unbedeutenden Gräben durchschnittenen Feldmark nach dem zu Gandau gehörigen Kirchhof, vor dem sie eine tiefe, mit abbrüchigen hohen Ufern versehene Sandgrube durchschneidet, welche von den Pferden nur mit der höchsten Kraftanstrengung genommen werden kann, und wendet sich von da, den Kirchhof links lassend, über vier 8 bis 10 Fuß breite, mit hohem Erdaufwurf versehene Abzugsgräben über die Chaussee, die an diesem Punkt mit zwei sehr steilen und durch die ungleichen Ufer schwierig zu nehmenden Gräben von 8 bis 10 Fuß Breite eingefast ist. Von der Chaussee läuft die Linie nach dem Dorfe Cosel durch tiefen, frisch aufgeschütteten und gegrabenen Acker, und durchschneidet einen dichtverwachsenen 8 Fuß breiten, und einen sehr tiefen 10 Fuß breiten Feldgraben.

Im Dorfe Cosel folgen zwei $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Fuß hohe Bretter-Barrieren kurz auf einander, von wo ab sich die Linie durch frisch aufgeschütteten Acker und bichte Getreidefelder über einen Damm nach der Ober zu wendet, und nachdem sie einen tiefen 12 bis 14 Fuß breiten alten Wassergraben passiert hat, rechts nach dem Pöpelwitzer Kaffeehause führt. In den dasigen Anlagen sind drei sehr bedeutende und tiefe Gräben zu passieren, die von den Pferden nur durch einen Sprung von 16 bis 18 F. Breite genommen werden können, worauf der weitere Theil der Linie über die sogenannte Viehweide geht und auf dem Exercierplatz mit einem graben und ebenen Auslauf von circa 500 Schritt Distance endet.

Am Ablauf-Posten erschienen:

1. des Herrn v. Willamowiz-Möllendorf dr. W. Birtchday, englischer Abkunft, volljährig. Reiter: der Besitzer.
2. des Herrn Fürsten Sulkowsky br. St. Portrait 4 J. vom Feldmarschall aus der Allarme. Reiter: Hr. Graf v. Nimpfisch (Sieger).
3. Desselben Fuchskute Detlands-Mare, volljährig. Reiter: der Besitzer.
4. Des Herrn Kommerzienrath Kuffer br. St. Anthée, volljährig, Reiter Herr Lieutenant v. Lieres.
5. Der Herr Baron v. Muschwitz nannte des Herrn v. Willamowiz-Möllendorf br. H. Peter the Great vom Voltaire, Mutter vom Doctor Spntar, Reiter: Herr Baron v. Muschwitz.
6. Des Herrn Baron de Jén Fuchs-W. Caleb, 6 J. Reiter: Herr Graf Rinsky.

Wierzehn Unterschriften zahlten Neugeld.

Das Abreiten erfolgte früh Punkt 9 Uhr, die Pferde gingen in einer mäßigen peace, ohne daß eines derselben die Führung entschieden übernommen hätte.

Ueber die ersten unbedeutenden Gräben nach der Sandgrube bei Gandau, die zuerst von Anthée, gefolgt von Birtchday, Peter the Great, Caleb, Portrait passiert wurde. Von dem Kirchhof ab übernahm Birtchday die Führung, gefolgt von Portrait, Peter the Great, Caleb, Detlands Mare und Anthée, in welcher Reihenfolge dieselben auf die Chaussee und die darauf folgenden Gräben, so wie die Barrieren in dem Dorfe Cosel mit Sicherheit und Leichtigkeit bis auf Detlands-Mare, die, leider nicht ohne bedeutende Verletzungen ihres Reiters bei dem zweiten Chausseegraben gestürzt war, überwand. Hinter den Barrieren von Cosel führte Birtchday in der schärfsten Kienpeace, gefolgt von Portrait, Caleb und Peter the Great, bis zu dem Hauptgraben an dem Pöpelwitzer Kaffeehause, wo Peter the Great den 1sten Graben refürzte, Preitsche und Sporn keine Folge mehr gebend, so daß der Reiter sich genöthigt sah, das Rennen aufzugeben, welchem Beispiel auch der Reiter der Anthée folgen mußte. Die übrigen drei Pferde überwand den Gräben bei Pöpelwitz mit Sicherheit und feste

sich Portrait an die Spitze, gefolgt von Birtchday und Caleb, in welcher Reihenfolge die Portrait den Birtchday nach einem heftigen Kampf um eine halbe Länge, den Caleb um mehrere Längen schlagend, siegend einkam.

Die Distance war eine deutsche Meile; das Rennen hatte 12 Minuten 15 Sekunden gedauert.

Das Direktorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Berlin, 26. Mai. Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat unterm 2. Mai an die Stellvertreter des Regierungsbevollmächtigten bei der Universität in Berlin folgende Mittheilung gemacht: „Ew. Hochwohlgeboren werden aus der abschriftlich beigefügten Allerhöchsten Kabinetts-Ordre vom 13ten v. M. entnehmen, daß des Königs Majestät die gegenwärtig bestehende, Ihnen übertragene, Stellvertretung für den Regierungsbevollmächtigten an der biesigen Universität aufhören zu lassen, und mit den Geschäften desselben sowie mit denen des Curatoriums, soweit letztere nicht schon bei meinem Ministerium bearbeitet werden, den Direktor der Unterrichtsabtheilung des Ministeriums interimistisch zu beauftragen geruht haben. Dieß ist, unter voller Anerkennung der pflichtgetreuen Leistungen der bisherigen Stellvertreter leblich deshalb geschehen, weil die Fortdauer der provisorischen Anordnung, wie sie bis jetzt in Beziehung auf das Amt eines außerordentlichen Regierungsbevollmächtigten bestanden, mit dem Bundestagsbeschlusse vom 20. Septbr. 1819 sich nicht vereinbaren läßt, und die Wiederherstellung der dadurch faktisch aufgehobenen Instanz, welche nach jenem Bundestagsbeschlusse durch die Ernennung der Regierungsbevollmächtigten an den Universitäten hat gebildet werden sollen, dem Bunde gegenüber füglich nicht länger ausgelegt werden konnte. Indem ich Ew. Hochwohlgeboren hiervon ergebnis in Kenntniß setze, fühle ich mich verpflichtet, Ihnen für den regen Eifer und für die Sorgfalt, womit Sie stets diesen Geschäften sich gewidmet haben, meinen Dank auszusprechen. Die interimistische Verwaltung der Stelle des Regierungsbevollmächtigten wird in Gemäßheit der gedachten Allerhöchsten Bestimmung der Director der Unterrichtsabtheilung meines Ministeriums, wirkliche geheime Ober-Regierungsrath, Hr. v. Ladenberg, am 1. Juni d. J. übernehmen, und Ew. Hochwohlgeboren wegen der Uebergabe der Geschäfte und der damit in Verbindung stehenden Ueberlieferung der Acten u. des Weitere mittheilen. Von der demselben ertheilten Instruction füge ich eine Abschrift bei, und bemerke nur noch, daß die Generalkasse des Ministeriums die Anweisung erhalten hat, das zur Deckung der Bureau- und Repräsentationskosten bestimmte, Ew. Hochwohlgeboren bisher gewährte Aversum vom 1. Juni d. J. ab an den Herrn u. v. Ladenberg zu zahlen.“

(Leipz. Allg. Ztg.)

Es heißt nun, daß die von den Provinzialständen erwählten Ausschüsse zum Herbst in Berlin versammelt werden, um die wichtigen Gesetze, welche von den ständischen Versammlungen so verschiednen commentirt wurden, für die allgemeine Gültigkeit zu einen. Auch soll derselben die Begutachtung der Gesetze übergeben werden, welche sonst nicht an die Stände gelangt sind. Die Gerüchte, daß der Ober-Präsident von Preußen jene Provinz verlassen und ein Ministerium erhalten werde, wiederholen sich jetzt mit dem Zusatz, daß der Herr v. Schön bestimmte Geschäftskreis ein neu zu errichtendes Ministerium des Handels sein werde. Bis jetzt sind die Interessen der verschiedenen gewerblichen Angelegenheiten den beiden Ministerien des Innern und der Finanzen zugewiesen, in den letzten Ständerversammlungen wurde jedoch mehrfach petitionirt, diese Trennung aufzuheben und speziell nachgewiesen, wie nachtheilig die-

seibe für einzelne Zweige sei. Der Geh. Rath v. Beckeborg, dessen Weberanstellung in dem Staatsdienst schon erwähnt ward, nachdem er in der Stellung als Regierungs-Bevollmächtigter der Berliner Universität durch seinen Uebertritt zur katholischen Kirche sich genöthigt sah, seine Entlassung zu nehmen, wird als Mitglied des Direktoriums für die Angelegenheiten der katholischen Kirche im Ministerium des Geistlichen angestellt. Geheimrath Hassenpflug, dessen Urlaub mit dem 1. Juli abläuft, befindet sich zwar hier; allein er ist demnach nicht, wie fälschlich gesagt wurde, schon in das Geheime Ober-Tribunal zur Dienstleistung eingetreten. Herr Hassenpflug wird dem Senat zugetheilt werden, welcher sich mit Rechts-Angelegenheiten beschäftigt, die vorzugsweise genaue Kenntniß des allgemeinen und deutschen Rechts erfordern. — Der Bau eines neuen großen Gefängnißhauses, der für den Erfolg unserer Kriminaljustiz-Pflege fast unabweisbar geworden ist, erleidet einen neuen Aufschub durch die verschiedenen Ansichten über die beste Art der Einrichtung. Dr. Julius, der mehrfach zu den Berathungen gezogen wurde, weil er sich speziell damit beschäftigte, hat jetzt den Auftrag erhalten, mit einem Baumeister eine Reise durch Belgien und England zu machen, um die bedeutendsten Gefängnisse jener Länder zu untersuchen. Erst nach seiner Rückkehr dürfte eine wirkliche Entscheidung erfolgen. — Vor einigen Tagen ist das berühmte Bild der Schlacht bei Waterloo von Steuben von der Gräfin Poteyka gekauft worden, in deren Wohnung es jetzt den Besuchern gezeigt wird. Die Gräfin hat es für 800 Stück Fr. erstanden, nachdem bekanntlich der König 700 Fr. dem Besitzer vergebens antragen ließ. Man hört, daß die reiche Gräfin es für die polnische Nationalgalerie in Posen als Geschenk bestimmt hat, und somit ihrerseits dem auf dem letzten Landtage von den polnischen Deputirten so enthusiastisch gestellten Antrage zu Bildung von Museen u. s. w. auf patriotische Weise entgegenkommt. — Die Professoren, welche gegen die Ernennung eines interimistischen Regierungs-Bevollmächtigten für die Universität Berlin in der Person des jetzmaligen Direktors der Unterrichts-Abtheilung im geistlichen Ministerium eine Vorstellung wagten, sind mit dem Bedeuten abgewiesen worden, daß ihre Vorstellung ganz unstatthaft, und darum zu erwarten sei, dieselbe werde sich niemals wiederholen. — In nächster Woche wird die Königin eine Reise nach Baiern antreten, um ihre Verwandten zu besuchen. Der König wird seine Gemahlin bis Dresden begleiten. — Aus Coburg hört man, daß dort im nächsten Monat eine Versammlung dieser Erlauchten und in neuester Zeit auf den Thronen Europa's so viel verzweigten Fürstenfamilie stattfinden werde. Man erwartet nicht allein den König Leopold nebst Gemahlin und die Herzogin von Kent, sondern auch die Gemahle der beiden Königinnen von Portugal und England. Der Herzog von Coburg wird durch eine Reihe glänzender Feste diese Familien-Versammlung feiern. — Der Distelhandel hat auch in diesem Jahre mit Lebhaftigkeit begonnen, und namentlich scheint Stettin bestimmt zu sein, den Rang des ersten Hafenplatzes der preussischen Küste sich immer mehr zu sichern. Die zahlreichen Werften liegen voll neuer Schiffe, und als ein Beweis der aufblühenden Thätigkeit sind die Dampfboot-Verbindungen zu betrachten, zu welchen so eben neue Gesellschaften zusammentreten. Theils sollen die Inseln an den Dörmündungen dadurch verbunden, theils Vorpommern und sein fruchtbares Kornland näher gerückt werden. Bis jetzt liegt die Dampfschiffahrt hier noch in der Kindheit, was das einzige Dampfboot, welches die Kommunikation mit Swinemünde und Rügen unterhält, am besten beweist, aber die Zeit der Erhebung scheint nun gekommen. Sehnsüftig erwartet man die Vollendung der Berliner Eisenbahn im nächstfolgenden Jahre, und die Herabsetzung des Sundzolls, auf welche man große Hoffnungen stellt. (Epz. Ztg.)

Saarbrücken, 19. Mai. Se. Majestät der König hat, wegen der bei der Feuersbrunst zu Hanweiler erwiesenen schnellen und erfolgreichen Hilfe, dem Obristleutnant im 1. französischen Lanzer-Regimente, Herrn v. Millier, die dritte Klasse, und dem Kommandeur der Sappeurs-Pompier-Kompagnie, Herrn Kommandeur de Saarepönd, die vierte Klasse des hohen Adlerordens verliehen.

Deutschland.

Bensheim (an der Bergstraße), 22. Mai. Auf Requisition von Worms aus wurde vorgestern der Schauspieler Sohnstein, der sich bisher, seitdem die wandernde Truppe von hier wegging, hier aufhielt, arretirt. Er ist des Verfälschens falscher Kassenscheine angeklagt. Er lebte hier etwa ein halbes Jahr in der bittersten Armuth, und Leute, welche entweder ihn unterstützten oder ihm zu arbeiten gaben, sprachen sehr zu Gunsten seines Talents und seines Fleißes. Wie es scheint, hat endlich die bitterste Armuth, und das Herannahen der Entbindung seiner Frau, ihn zu dem traurigen Entschlusse bestimmt, von seiner großen Geschäftlichkeit als Lithograph und Kupferstecher einen so

schlimmen Gebrauch zu machen. Er und seine Familie sollen von guter Familie aus Sachsen aus.

Dresden, 27. Mai. Se. Majestät der König haben dem Herzog von Leuchtenberg Kaiserl. Hoheit Allerhöchstihren Hausorden der Krone verliehen.

Gestern Abend 9½ Uhr wurden wir durch die ganz unerwartete Ankunft des ersten Prager Dampfbootes „Bohemia“ freudig überrascht. Heute früh ist auf der Brühlischen Terrasse, am Quai der Appareille u. s. fortwährend eine große Menge versammelt, dies „herrliche“ Dampfboot anzuschauen, welches durch seine glückliche Ankunft ein neues so großartiges Unternehmen durch den schönsten Erfolg gekrönt hat! Es zeichnet sich dies Dampfboot außerordentlich dadurch aus, daß es überaus zweckmäßig für unseren Elbstrom, nach Zillerath (flachbodenartig) gebaut ist. Die Erbauer sind die beiden rühmlichst bekannten englischen Ingenieure P. Adams und Rustan, welche es unter Mitwirkung des k. k. Schiffsbaumeisters A. Lanna bei Prag vollendeten. Seine mit einem beweglichen Cylinders verfehene Maschine ist von J. Penn u. Sohn.

Oesterreich.

Wien, 29. Mai. (Privatmitth.) Das auf morgen fallende Namensfest Sr. M. des Kaisers wird in Schönbrunn in Familie gefeiert. Die Garnison hält eine große Kirchenparade auf dem Glacis ab, und das Bürger-Militär ein Te deum in der Metropole von St. Stephan. Man hatte bis heute noch geglaubt, daß an diesem Tage J. M. die Kaiserin ihren Gemahl durch ihre Rückreise überraschen würde. Allein man mußte bei Hofe als sicher, daß J. M. dieses Fest in Modena feiern würde. — S. K. H. der Prinz von Salerno wird mit seiner Familie längere Zeit hier verweilen. Von einer Vermählung seiner Prinzessin Tochter mit dem Erzherzog Friedrich, von welcher die Allgemeine Zeitung fabelte, weiß man hier nichts. Dieser Prinz macht diesen Sommer eine Excursion nach England. — Erzherzog Carl bewohnt bereits sein Schloß in Baden, von wo heute eine weitere Strecke der Wiener-Kaaser-Eisenbahn, nämlich von Baden nach dem reizenden Mödling, eröffnet wurde. Morgen wird die zweite Fahrt, sicher unter großem Zutrommen stattfinden. — Der regierende Fürst Lichtenstein befindet sich in Bezug auf seinen neulichen Sturz in voller Genesung. J. M. der Kaiser und die Kaiserin Mutter hatten sich täglich um sein Befinden erkundigen lassen. — Unsere sämtlichen inländischen Eisenbahn-Actien sind auf der Börse fortwährend sehr flau, und es sind ungeheure Summen dabel verloren worden. Selbst die Ankunft des Baron Rothschild, von welchem sich die Börsen-Welt diesmal goldene Berge versprach, hat keinen Einfluß darauf geübt. Die Privaten ziehen sich von diesen Effekten immer mehr zurück, wozu das neue beschränkte Kredit-System der National-Bank wohl das Meiste beitragen mochte.

Die Leipz. Ztg. enthält folgende Korrespondenz von der ungarischen Grenze, 21. Mai: „In Ungarn erreichen die kirchlichen Angelegenheiten, namentlich in Bezug auf die gemischten Ehen, einen Grad der Spannung, der eine Lösung der Sache, wozu der allverehrte Palatin wohl auch vermittelnd beitragen wird, unumgänglich macht. Man weiß allerdings nichts Sicheres im Publikum über den Erfolg der Sendung des Esanader Bischofs Konovics nach Rom, welcher mit dem Papst über den Punkt der gemischten Ehen, gemäß dem diesfälligen Gesetzentwurfs des vorigen Landtags, zu verhandeln hatte. Daß indessen die Regierung, welche diese Sendung einem so aufgeklärten Prälaten übertrug, ein für die Wünsche des Landes zufriedenstellendes Resultat erzielen wollte, scheint eben so gewiß, als es leider wahrscheinlich ist, daß die päpstliche Curie ihr Ohr der Stimme der unaufhaltsam fortschreitenden Zeit und der Klugheit abermals verschließt und man den gefährlichen Versuch machen wird, durch keinerlei wesentliche Nachgiebigkeit das alte Gebäude der Hierarchie zu gefährden. Die Regierung befindet sich durch ihren Standpunkt als vorzugsweise katholischer Staat und aus mancherlei politischen Gründen kaum in der Lage, um mit Energie in die Entscheidung dieser Sache einzugreifen, bis es vielleicht einmal die kaum mehr ferne Nothwendigkeit gebieten wird. Ein Beispiel dieses schwankenden Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Ungarn bietet die noch immer nicht entschiedene Angelegenheit des Großwardeiner Bischofs dar, welcher den ersten Hirtenbrief im Königreiche, bezüglich der gemischten Ehen, erließ. Bekanntlich sind seinem orthodoxen Beispiele mehrere Prälaten gefolgt, bis selbst der Primas Copatsy durch ein ähnliches Verfahren diese ultramontanen Bestrebungen sanctionirte. Die Regierung sah diesen auffallenden Schritt des großwardeiner Bischofs ungern, da er die im Lande schlummernde Gereiztheit weckte und ansachte, und es wurden deshalb dem Prälaten ernste Vorstellungen gemacht, welcher sich aber weigerte, seinen geistlichen Akt zurückzunehmen und sich mit seiner kirchlichen Befugniß und der Reinheit seiner Sache hinter die Satzungen Roms und sein Gewissen verschanzte. Doch reichte derselbe seine Entlassung ein, welche man aber

anfänglich anzunehmen zögerte, weil die Sache dadurch nur noch größeres und nachtheiligeres Ansehen gewinnen möchte, zumal das Bisthum Großwardein eines der größten in Ungarn ist und eine jährliche Revenue von 130,000 Fl. C.-M. besitzt. Als aber der Prälat darauf beharrte, nahm die Regierung seine Resignation an, während dieselbe vom Papste verweigert worden ist, wodurch die Sache sich zu einer bedenklichen politischen Anomalie gestaltet. Der Bischof ist von dem Schauplatz seiner öffentlichen Wirksamkeit abgetreten und hat sich in ein Capuzinerkloster zurückgezogen, verhält aber von da, in Folge des Ausspruchs des Papstes, nichtsdestoweniger noch die geistlichen Angelegenheiten der Diözese. — Wegen der ausgebrochenen Unruhen in Bulgarien und einigen andern türkischen Nachbarprovinzen wird an der Grenze gegen Serbien der sogenannte Gorden verstärkt werden, wozu aber nur die Grenzregimenter zu verwenden sind, ohne daß eine anderweitige Zusammenziehung von Streitkräften daselbst stattfindet.“

Russland.

St. Petersburg, 22. Mai. Vorgestern traten der Czarsowitsch Großfürst Alexander und seine Gemahlin aus Zarskoje-Selo die Reise nach Moskau an. J. J. K. H. werden ihren Einzug in die alte Hauptstadt des Reichs unter dem ceremoniösesten Gepränge abhalten. Der Kaiser ist den geliebten Kindern schon drei Tage früher dahin vorausgeeilt (s. die gestr. Bresl. Ztg.), um sie bei ihrer Ankunft im Petrowskischen Palais, vor der Petersburger Barriere, feierlich zu empfangen, und unter militärischem Gepränge zur Kathedrale von Uspek von hier in den Kreml zu geleiten. Zuvor besuchten Se. Maj. noch die Städte Nowgorod, Twer, Rybinsk und Jaroslaw. — Die Kaiserl. Familie wird den gegenwärtigen Sommer hier und auf den nahen Lustschlössern in Zarskoje-Selo und Peterhof verbringen. In den ersten Tagen des nächsten Monats trifft die Großherzogin von Sachsen-Weimar hier ein. (H. E.)

Großbritannien.

Malta, 16. Mai. Vor zwei Tagen traf das Dampfschiff Medea aus Beirut hier ein, und gestern Abend ging der Stromboli nach Beirut ab, wo er stationirt werden soll. Admiral Stopford wollte heute auf seinem Flaggschiffe Prinzess Charlotte nach England zurückkehren, allein es traf die Verfügung von dort hier ein, daß kein Kriegsschiff ohne ausdrücklichen Befehl nach England zurückkehren darf. Die Flotte soll nicht vermindert werden; es kommt im Gegentheil ein Dampfschiff mit einem Beamten aus England hierher, der die nöthigen Vorkehrungen treffen soll, daß auch hier Kriegsschiffe größere Reparaturen vornehmen können. Morgen segelt das Linienschiff Bembow mit zwei Fregatten nach Athen und Kandia; ihnen sollen noch andere Fahrzeuge folgen, sodaß die ganze Flotte sich dort in der Nähe befinden wird. — Am 11. Mai fand ein seltsamer Vorfall statt. Auf einem Balle, den die Offiziere der Flotte gaben, nahm Admiral Stopford, nachdem seine Gesundheit ausgebracht war, das Wort, und hielt eine heftige Rede gegen Commodore Napier. Dieser wollte sich jetzt allen Ruhm aneignen, habe aber nichts gethan als was ihm befohlen worden, jeder andere Kapitain würde ein Gleiches gethan haben u. s. Der Admiral schien wenig Beifall zu finden, obwohl seine Rede im Grunde nur eine Entgegnung auf Commodore Napier's Rede in Liverpool war. (Leipz. Z.)

Frankreich.

* Paris, 25. Mai. (Privatmitth.) Ich habe Ihnen einige Tage nach dem Verdict vom 24. v. M. gemeldet, daß das Reformbureau mit der Absicht umgehe, von der Nationalgarde eine Petition an den König unterzeichnen zu lassen, worin man ihn bittet, die Zeitgenossen in London gerichtlich zu verfolgen. Sie wissen seitdem, daß man diesen Plan dahin abgeändert, eine solche Petition an die Kammer zu richten, worin diese eingegangen wird, die geeigneten Maßregeln zu ergreifen, um das Land über die Falschheit oder Lechtheit der veröffentlichten Briefe in Gewissheit zu setzen. Diese Petition ist bereits dem Kaiser-Präsidenten überreicht worden, da sie aber nicht mehr als 5000 Unterschriften trägt, so ist es kaum zu bezweifeln, daß, wenn die Reihe an sie gekommen — was in dieser Session kaum mehr hätte geschehen können — die Tagesordnung beantragt und beschloffen worden wäre. Sei es nun, daß man höhern Orts eine minder günstige Wendung befürchtete oder man überhaupt dem klagenswerthen Verdict vom 24. v. M. irgend eine Art von Ausspruch oder Urtheil entgegenzusetzen zu müssen glaubte: so viel ist gewiß, daß eine hohe Person seit mehreren Wochen dem Kabinete die harte Nuß zu knacken gab, das Urtheil der Jury auf was immer für eine Weise zu neutralisieren. Mehrere Ministerberatungen wurden darüber gehalten, ohne daß man sich über die Lösung der Frage verständigen konnte. Da machte sich das Debats zum Hans Bendix und schlug den verlegenen Ministern vor, die Sache der Briefe in der Kammer anzuregen. Das Ministerium ließ diesen Vorschlag ganz unbeachtet, da drang Hans Bendix, ich will

sagen das Debats, darauf, ihn so bald als möglich auszuführen, widrigenfalls, ich weiß nicht, welches Unglück auf das Juli-Königthum hereinfallen würde. Der 29. October, dem das Juli-Königthum nicht wenig am Herzen liegt, nahm sich dieser Warnung zu Herzen und, wie man allgemein versichert, wird morgen oder übermorgen, bei Gelegenheit des Ausgaben-Budgets von Algier, der Siegelbewahrer das Wort verlangen, und ich weiß nicht, was von den Briefen erzählt und versichert. Und was wird geschehen? Das ist die Frage. Einstweilen kann ich Ihnen noch einer Version, die ich aus guter Quelle habe, melden, daß nach der Rede des Herrn Martin (du Nord) ein conservatives Mitglied, man bezeichnet Herrn Demousséaux de Givré beantragen werde, die Kammer möge eine Adresse an den König votiren, worin sie ihre moralische Ueberzeugung von der Falschheit der in der France eingerückten Briefe ausdrückt. Angenommen, der Plan werde, so wie er uns mitgetheilt wurde, ausgeführt, so mag es allerdings kaum zweifelhaft sein, daß die beantragte Adresse angenommen wird; werden aber die der Dynastie feindlichen Parteien bei dieser Gelegenheit ein ehrfurchtsvolles Schweigen beobachten? Sollte nicht vielmehr eine Discussion, wie sie von dieser Seite geführt werden wird, eine Wendung nehmen, die den Eindruck von vornherein vernichtet, den man durch die erlangte Adresse hervorbringen will? Im günstigsten Falle scheint es überdies gewiß, daß eine solche Adresse Niemandes Meinung über die Aechtheit oder Falschheit der Briefe ändern werde. Was uns betrifft, haben wir keinen Augenblick an deren Aechtheit geglaubt, wenn aber die Minister bei der bevorstehenden Discussion nur jene oft genannte Adresse und nicht vielmehr die Beweisführung im Auge haben, da in Folge der englischen Gesetze jede gerichtliche Verfolgung der Zeitgenossen unmöglich; dann werden sie durch diesen ihren letzten Schritt nichts gethan, als den früheren Mißgriffen, die sie im Laufe dieses Processes begangen, die Krone aufgesetzt zu haben.

In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion des Einnahmen-Budgets für 1842 eröffnet.

Zur gestrigen Audienz des Pairshofes hatte sich nicht der geringste Zudrang von Seiten des Publikums gezeigt. Auch Considère leugnete, wie Duclos, jede Theilnahme am Attentate des Darmès. Heute begann das Zeugenverhör. Es wurden nur bereits bekannte Thatsachen vorgebracht. Die Debatten dieser Affaire, die hier nicht die geringste Aufmerksamkeit auf sich zieht, werden wohl nächsten Freitag oder Samstag beendigt sein. Wahrscheinlich wird der Spruch des Pairshofes am Montag gefällt werden.

Heute traf eine telegraphische Depesche aus London im Kriegsministerium ein. Wie es heißt, meldet sie den Abmarsch General Bugeaud's zu einer neuen Expedition.

Seit diesem Morgen sind alle Posten verdoppelt. Es hat nichts darüber verlautet, ob die Behörde besorgt, daß ein Versuch geschehe, die öffentliche Ruhe während des Processes des Darmès oder bei Gelegenheit der Petition der 5000, welche auf eine Untersuchung über die Authenticität der Briefe der Contemporaine dringen, zu stören.

Griechenland.

Athen, 12. Mai. Am 6. d. ging die k. Gabelle Ares mit den Reise-Equipagen der Königin nach Ancona ab. An Bord befindet sich der Ordnonanzofficier des Königs, Rittmeister Baron v. Würzburg nebst seiner Gemahlin, Tochter des englischen Gesandten, Herrn Lyons. Der Baron erhielt vom König einen sechsmonatlichen Urlaub zu einem Besuch in Deutschland. Die Regierung, das philhellenische Anerbieten eines Wiener Particuliers, Namens Jekel, annehmend, schickt mit dem heute abgehenden Lloyd'schen Dampfschiffe 12 elternlose griechische Knaben nach Triest und von dort nach Wien. Hr. Jekel macht sich verbindlich, diese jungen Leute zu verschiedenen technischen Gewerben auszubilden zu lassen und für alles zu sorgen, was sie während ihrer Lehrjahre brauchen. Der Vorstand unserer politechnischen Schule, Ingenieurhauptmann v. Zenner, begleitet sie an den Ort ihrer Bestimmung. Er verbindet mit dieser Reise auch den Zweck, ähnliche Institute in Wien, Paris, München u. zu besuchen, um Einsicht von deren Organisation zu nehmen und das Nützliche für seine Schule anzuwenden. — Ungeachtet die Regierung alles thut, um die Kretenser zu hindern, sich nach ihrem Geburtslande zu begeben und an der Insurrection Theil zu nehmen, so gelingt es doch vielen zu entkommen. Nicht nur geborne Kretenser, sondern auch andere Griechen eilen nach jener Insel, um ihren Glaubensbrüdern zum großen Werk zu helfen. Dieselbe Gährung findet in Thessalien statt und auch dorthin entkommen stets mehr griechische Unterthanen. Selbst einige Gränzsoldaten und Gensdarmen sind desertirt, um, wie man vermuthet, sich den Insurgenten anzuschließen. In Macedonia herrscht dieselbe Stimmung, und man will wissen, daß alle diese Aufstände von Samos, Kreta, Thessalien und Macedonia durch einen und denselben

Club geleitet werden. Sammlungen von Geldbeiträgen finden (allerdings im Geheimen) statt, und wir dürften bald wichtigen Ereignissen entgegenstehen. Nach dem Courier hat Hr. Banés (ein Grieche aus Pesth, der gegenwärtig hier ist) sich für Abnahme von 150 Actien der Nationalbank unterzeichnet. Das officielle Blatt rühmt von diesem Mann, daß sein Name noch bei allen Unternehmungen, welche die Verbesserung des Landes bezweckten, theilhaftig gewesen sei. Auch von andern Seiten sind der Regierung Anerbietungen zur Erwerbung von Actien gekommen, und der Augenblick, wo die Bank ihre Wirksamkeit beginnen wird, dürfte demnach als sehr nahe zu betrachten sein. (A. 3.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 12. Mai. (Privatmitth.) Der bekannte Alphons Ropes, welchen man für den Verfasser des Hattischerifs von Gulhane hält, und welcher so lange unter Reschid Pascha angestellt war, hat seine Entlassung aus dem Ministerium genommen und ist nach Frankreich zurückgekehrt. Der Sultan hat ihm den Verdienst-Orden mit Brillanten verliehen, und ihm frei gestellt, jeden Augenblick hierher zurückzukehren. Er scheint vom Grafen Pontois mit geheimen Aufträgen versehen zu sein.

Serbische Gränze, 25. Mai. (Privatmitth.) Es gehen fortwährend von der Gränze Gerüchte, daß die Unruhen in Bulgarien nicht ganz unterdrückt seien. Heute spricht man von Unruhen in Albanien. Der Fürst von Serbien ist in Belgrad eingetroffen. — In Wissa ist der Pascha von Adrianopel und der Oberst Kammerherr des Sultans Tefik Effendi eingetroffen, um den Mustafa Pascha hoffentlich zur Rechenschaft zu ziehen.

Lokales und Provinzielles.

Wollbericht IV.

Breslau, 1. Juni. Der 29te des vergangenen Monats war ein lebhafter Tag für den Markt; es wurden an demselben über 5000 Etr. verkauft, und wären die beiden folgenden Tage nicht, wenigstens bei dem größeren Theil der Käufer und Verkäufer, der Andacht und dem Vergnügen gewidmet gewesen, so hätten wir heute schon unsern Schlußbericht abfassen können, da wir annehmen, daß wohl drei Viertel des ganzen erwarteten Quantum schleisscher Wolle verkauft und wenigstens nicht mehr in erster Hand sind. Auch die Lager unsrer hiesigen Händler werden fleißig besucht, und viele Käufer preisen sowohl die dort gefundenen Qualitäten, als die gemäßigten Forderungen. Hochfeine Schäffereien von Nr. 90 bis 105 sind fast gar nicht mehr in erster Hand, und werden auch heute noch sehr gesucht; die Preise der mittelfeinen schienen ein wenig zu schwanken; aber sie schienen es nur, man kann nur sagen, daß es eine Annäherung der beiden Partheien war, die nun genau wissen, was sie zu fordern und resp. zu bezahlen haben, um nicht länger warten zu dürfen.

Was die Preise der Wolle aus dem Großherzogthum Posen und dem Königreich Polen betrifft, können wir noch nichts Bestimmtes mittheilen; das wahrhaft Gute wird gewiß auch gut bezahlt werden. s.

Kunst-Ausstellung 1841.

II.

(Fortsetzung.)

Die Aeußerungen des Unterzeichneten über die Beurtheilungen einiger Kunstbestrebungen in den Schlesischen Zeitungen haben in Nr. 122 pag. 900 derselben Zeitung eine Erwiderung gefunden, welcher ich einige Worte entgegen stellen muß. Weit entfernt, irgend Jemand eine andere Ansicht, als eben die seine — subjective — über Ansichten in Kunst und Wissenschaft anmuthen zu wollen, bin ich ganz im Gegentheil der Meinung, daß hier nur die allerausgebreiteste Freiheit herrschen müsse, aber eine solche, die sich selbst in der Nothwendigkeit eines rückfichtsvollen und fein gefühlten Urtheils beschränken soll. — Eben diese Freiheit nehme ich für mich, auch da in Anspruch, wo es darauf ankommt, ein, wie mir schien, unperfektes und ungerechtes Urtheil zu widerlegen. Hr. K. E. bevormunden zu wollen, ist mir nie eingefallen, Gott behüte mich davor! Wäre ich in der That dessen Vormund, so würde ich in der bezogenen Sache wirkliche Vorwürfe verdienen, ich halte ihn aber in seinem Urtheil für völlig emancipirt. Abgesehen aber von der Subjectivität der Kunst-Anschauung, bedarf es auch der Gerechtigkeit. Wenn der Kritiker zwei junge Künstler, Becker und Meyer, einem harten Tadel unterwarf, so bedachte er nicht, daß sie durch den Senat der Kunst-Academie zu Berlin, in welchem Schadow, Wach, Wegas u. A. namhafte Männer Sitz und Stimme haben, bereits die nothwendige Kritik erfahren hatten, und daß nicht Anmaßung oder der Anspruch auf vollendete Kunst-Ausbildung ihre Bilder nach Breslau geführt hat. Nur die mit Anmaßung verbundene Schlechtigkeit erfordert eine so harte Beurtheilung, nicht die gerechte, wenn auch noch unvollkommene Bestrebung junger Kunstgenossen. Ob übrigens Hr. v. Rumohr die Ansicht habe, daß man einem gemalten Hunde das Webeln mit dem Schwanz ansehen

könne oder entbeden würde, daß sich das Thier „wedelnd hinanflaut“, weiß ich nicht; was hierer bedeutende Kunstkenner aber über die Darstellung belebter in der Bewegung sich befindender Gestalten sagt, ist wohl allgemein bekannt, doch nicht ohne Einschränkung nachzugeben. Nach der neuen Erklärung des Herrn K. E. über die Bedeutung des von Aristoteles gebrauchten Ausdrucks von Katharsis (Reinigung purgatio) lautet die von mir angezogene Stelle seiner Kritik also: es heißt vom Engel des Tobias S. 866, 1ste Spalte. Zeile 23 bis 24 v. o. „Er ist recht eigentlich das göttliche Prinzip dieser Bilder; denn er ist die Reinigung (Katharsis), kurirt uns durch den Ausdruck der langen Weile von der unsrigen u.“ Das Wort Reinigung mit dem Begriff von kuriren in Zusammenhang gebracht, muß doch nothwendig auf den von mir so aufgefaßten ärztlichen Begriff der Reinigung bringen; aber abgesehen hiervon, so muß ich nochmals fragen, ob der Satz, auch so vom Verfasser selbst emendirt, verständlich ist oder nicht? Doch genug! Claudite rivos ruf ich jener Kritik oder Antikritik zu: o pueri, sat prata biberunt. — Dieser kritische Streit hat indessen eine sehr ernsthafte Seite. Meine Unterzeichnung — e — ist bekannt genug, als daß nicht die meisten Leser wüßten, daß ich, seit Jahren bereits, zu denjenigen Commissarien gehöre, welche die Ausstellungs-Angelegenheiten leiten; es muß mir mithin alles daran liegen, daß nur eine gerechte Kritik — möge sie immerhin scharf sein — die Kunstgegenstände treffe, die hier ausgestellt sind. Das Ausland beschuldigt Schlesien und Breslau leider, gewiß zwar nur sehr theilweise mit Grunde, nicht nur der Theilnahmlosigkeit an künstlerischen Bestrebungen, sondern selbst der Nichtachtung und Unkenntniß der Kunst.

Wenn zu diesen Beschuldigungen noch die der falschen und ungerechten Beurtheilung hinzutrate und jenen bösen Leumund vermehrte, so würde der Reim der Kunst-entwicklung, der sich in unserm Vaterlande zu entfalten beginnt, im Aufleben erstickt werden und wir in kurzer Zeit jeder Theilnahme von Außen entbehren müssen. In Schlesien entwickelt sich alles Neue langsam, allein, hat das neue Gute nur erst einmal Wurzel gefaßt, so lehrt die Erfahrung, daß es gerade in diesem Lande, dann wohl gedeiht, gepflegt wird und zum fruchttragenden Baume heranwächst. Bereits beginnt die schwarze Saat sich schön zu begrünen und zu bestocken; — die Kunst- und Gewerbe-Vereine haben nach langer und schwieriger Mühewaltung, die wachsenden Saaen hervor kommen, sie bedürfen noch befruchtenden Sonnenscheins und Regens; die Hagelwetter, die Stürme und Kälte würden sie vernichten. Eine Kritik in Angelegenheiten der Kunst und der Gewerbe, namentlich bei öffentlichen Ausstellungen, muß dahin gerichtet sein, nur das wahre Schlechte und die Anmaßung und Dummheit auszumergen, das ohne letztere Erscheinende (freilich ist des Mittelmäßigen auch immer viel vorhanden), still fallen und seinem Schicksal zu überlassen. — Und bedecke nicht immer wie Voltaire schon ausrief, die Mittelmäßigkeit die ganze Erde? Das Schöne, Gute, Treffliche muß man bezeichnen und hervorheben, die Menschen dahin leiten, es aufzufassen, nicht mit vielen Worten, sondern mit leiser Andeutung, damit das Auge selbst sehen und unterscheiden lerne, eine Sache, welche für den ungetrübten Blick nicht so schwierig ist, als gemeinhin angenommen zu werden pflegt: allgemeine falsche Richtungen der Zeit sind als solche zu bezeichnen und so wird man nach und nach dazu gelangen, erst Einzelne, dann Viele, zuletzt das Publikum für große schöne und wahre Kunstgenüsse heranzuziehen. Je mehr Schlesien in seinen Verbindungen mit auswärts in der Kunst fortschreiten, je mehr sich seine Industrie entfalten wird, desto mehr wird sich der Kunstsinne verbreiten und ein Gemeingut werden; nicht das Bilder-Ankaufen und Besitzen allein wird das befunden, sondern derjenige Einfluß, den die Kunst auf bürgerliches Leben, Gewerbe, Kunsttheil und Gestirung ausübt; und so darf man hoffen, daß auch unsere Kunst-Ausstellungen nicht allein bloß der Befriedigung der Schaulust zum Zweck dienen, sondern auch einem höhern Ziele entgegen führen werden. Wie schon angemerkt, in Schlesien beginnt ein regeres Kunstleben, es bereitet sich ganz im Stillen vor, man hört vielfach gesunde treffende Urtheile, der Geschmack in den Gewerben hat sich seit Jahren ungemein gebessert, es sammeln viele Kunstfreunde, namentlich Kupferstiche und Lithographien und diese Art des Kunsthandels ist bereits von nicht geringem Belang, aber es geschieht das Alles ohne großes Geräusch — und so wird die Saat erwachen und wir werden schon die Frucht in kurzer Zeit einsammeln! — Wer aber dazu beiträgt, durch ungerechte oder harte Urtheile (die von mir bereits angemerkt) die Künstler zu verletzen und das Publikum auf — nicht anzuregen, der wird nicht zu jenem höhern Zwecke beitragen, gegentheils er wird der Sache schaden, und dasjenige verderben, was mit großer Mühe eingeleitet, mit nicht unbedeutenden Kosten fortgeführt worden und nur mit großer Sorgfalt erhalten werden kann. Freunde der Kunst, welche den Gang unserer künstlerischen und industriellen Ausstellungen beobachteten, werden sich erinnern, wie eine harte und verletzende Kritik

vor nur 20 Jahren beinahe unsere Unternehmungen im ersten Beginn vernichtete, sie wendete sich auf unsere Künstlerwelt, und entzog uns damals viele Künstler und Kunstfreunde, jetzt, da sich eine gleiche Kritik die Aufzählung aller Mängel der Kunstproduction, gleichsam zur Aufgabe gemacht hat (und wo ist denn überall die Vollkommenheit in der Welt?) und sich natürlich gegen die auswärtigen Künstler wendet, ist eine gleiche Wirkung zu besorgen; — jeder Verständige und Billige wird sich daher nicht wundern, wenn ich aufstehe und dieser Unbilligkeit entgegen trete.

Zu den aus Düsseldorf neu angelangten Gemälden ist noch die Madonna von Schall zu rechnen, eines derjenigen lieblichen und zarten kleinen Bilder, welche geeignet wären, das Zimmer einer Dame zu schmücken.

Aus den Niederlanden und Holland sind uns durch die Vorsehung des Generalgeschäftsführers der westlichen Vereine, Herrn Rentanten Ribbeck zu Magdeburg, eine Anzahl vorzüglichem Gemälde zugegangen, über welche ein allgemeines Urtheil auszusprechen, sich Referent in der Einleitung zu diesen Anzeigen gestattet hat. Nachdem die alte Kunst der Niederländischen und Holländischen Maler längst zu Grunde gegangen, entstand in diesen Ländern, und besonders im 18. Jahrhundert, wie fast in ganz Europa, eine Art von Stillstand, selbst die Kupferstecher schienen zu seufzen; und man näherte sich von dem Ueberflusse, den eine kurz vorhergegangene Zeit verbreitet hatte. Es ist in der That merkwürdig, daß seit sich in diesen Ländern die Akademien bildeten und Preisbewerbungen ausgeschrieben wurden, die bildende Kunst Rückschritte zu machen begann, eine Sache, die bereits Peter de Laar in einem Antwortschreiben an Melchior Horneckötter — Harlem vom 1. Mai 1666 — so scharf beurtheilte, als richtig voraussetzte. Der letzte Repräsentant der alten Zeit ist wahrscheinlich Balthasar Paul Ommegand (geboren 1755, gestorben 1826) gewesen; ein Mann, der sogar der französischen Richtung in der Kunst widerstand, und dem selbst David alle Gerechtigkeit wiederfahren ließ. Zu jener Zeit wurden auch noch Joseph de Gort und Artheunissen als bedeutende Künstler genannt. Wenn nun aber die gegenwärtig Platz gewonnene Richtung in der Kunst, der Niederlande und Hollands ihren ersten Anfang genommen, weiß ich nicht anzugeben, allein daß sie von der ältern in Delft abweicht, und daß sie auf gleiche Weise die alte einfache und saubere Methode in der Genremalerei wie der Landschaft mehr oder weniger verlassen, und daß selbst die größern historischen Bilder, die uns bekannt geworden, mehr der romantischen Schule sich zuwenden, liegt am Tage. Und dennoch beginnt auch hier ein neuer Tag; man kann aus dem, was wir von der Kunst in diesen Ländern wissen, urtheilen, daß sich für dieselbe überall Leben und Bewegung zeigt. Da aber viele der größern, namentlich historische Gemälde, nicht zu gelangen, so müssen wir auf ein allgemeines Urtheil verzichten und uns damit auf diejenigen wenigen Bilder beschränken, welche sich auf unserer Ausstellung befinden. Als Repräsentant der historischen Kunst wird in Belgien, so weit es Ref. bekannt, Nicaise de Keyser angesehen, der indessen in Deutschland so wenig bekannt zu sein scheint, daß sogar das neueste Künstlerlexikon seiner nur mit wenigen, fast apokryphischen Worten gedenkt. — e. —

— Die Allgem. Augsb. Ztg. enthält folgende Correspondenz aus Schlesien, im Mai: „Am 2. Mai fand (wie bereits zur Genüge bekannt) in Breslau die feierliche Grundsteinlegung des Bahnhofes der oberschlesischen Eisenbahn statt. Bereits seit der Mitte des vorigen Monats ist auf der Strecke nach Dhlau der Dammbau in vollem Gange und über 600 Arbeiter, welche allmählig auf das Doppelte vermehrt werden, verbreiten dort ein vielbewegtes Leben. Endlich sind die schlesischen Arbeiter, nachdem sie fast alle bestehenden Bahnen des Landes bauen halfen, in den Stand gesetzt, mit den gerühmten fleißigen Kräften im Vaterlande für gleichen Zweck thätig zu sein. Die Lage des Bahnhofes zu Dhlau, an einem Arme des gleichnamigen Flusses und einem schönen Parke, wird als reizend geschildert, und dürfte in der Folge für die Breslauer der Zielpunkt einer Hauptplanpartie werden. Die im vorigen Jahre vielbesprochene Frage über die Richtung der Bahnlinie von dem Hauptorte Dppeln aus bis zur Landesgränze war durch den weisen Beschluß der Actiengesellschaft vorläufig suspendirt worden, um endlich vom Sprechen und Schreiben zur That, für's erste zum Bau der zweifellos festgestellten Bahnhälfte zu kommen; indeß hat der Verwaltungsrath jetzt eine Commission ernannt, welche sich mit der Zusammenstellung aller auf jene Fragen bezüglichen Materialien beschäftigen soll. Noch in der Mitte des vorigen Monats war übrigens das festgesetzte Actienkapital von drei Millionen Thalern noch nicht vollständig gezeichnet und es wurden noch neue Zeichnungen unter Anzahlung von fünf Procent, oder, nach eigener Wahl des ganzen gezeichneten Actienbetrages, gegen einen Zinsengenuß von vier Procent, bis zur weiteren öffentlichen Bekanntmachung angenommen. Für den Bau einer Bahn von Breslau über Schweidnitz nach Freiburg, wel-

che die Hauptstadt mit dem Gebirge verbinden soll, ist auch bereits ein Comité zusammengetreten. — Vom Gräfenberge erfährt man, daß das Städtchen Freiwaldau, nicht unter dem Berge, durch die dortige Kuranstalt, wie durch die eigene, seit einigen Jahren einen außerordentlichen Wohlstand erlangt habe. In Gräfenberg selbst kann nur ungefähr der dritte Theil der sich meldenden Kurgäste wohnen, und das dringende Bedürfnis hat nun eine große Menge schöner Gebäude in dem Städtchen entstehen lassen, welche fast während des ganzen vergangenen Winters durch vornehme Personen aus den verschiedensten Nationen in Beschlag genommen waren. Dessen ungeachtet ist die merkantile Spekulation in Freiwaldau noch so schläfrig, daß auch zu enormen Preisen hier der kleinste Luxusartikel nicht zu erhalten ist, sondern Alles aus der nahen Festung Reisse, im preussischen Schlesien, bezogen werden muß. Der Gesellschaftston auf dem Gräfenberge selbst soll ungeleich humaner sein, als in dem Filial-Kurorte, was sich aus der dort ursprünglichen und der Kur-Methode angemessenen Gemeinschaftlichkeit in der Tafel, in den Bohn- und Badhäusern leicht erklären läßt. In früheren Jahren durften nur österreichische Zeitungen und Journale gelesen werden; jetzt findet man außer diesen auch Ihre Allgemeine Zeitung, die preussische Staats- und Breslauer Zeitung, den Courier français und den Moniteur. Die weiblichen Kurgäste ziehen in der Regel den Aufenthalt in Freiwaldau vor, wo sie wenigstens Bälle, Theater u. dgl. besuchen können. Priesnitz steigt überdies jeden Morgen unverdroffen den Berg hinab zu den Patienten, welche ausschließlich von ihm behandelt sein wollen. Man bemerkt übrigens, daß der Besuch der beiden Kuranstalten auf und unter dem Gräfenberge im Abnehmen sei, was aus dem Mißverhältnisse der Wohnräume, aus hundert Unbequemlichkeiten des abgeschiedenen Gebirgswinkels und aus der physischen Unmöglichkeit für Priesnitz, an und über tausend Kranken gleiche Sorgfalt zu widmen, zu erklären ist, während in allen deutschen Ländern ähnliche Anstalten entstanden und bei comfortabler Einrichtung ebenfalls die glänzenden Erfolge der Wasserkur erzielt. Priesnitz selbst mag sich nach Ruhe sehnen. Er hat sie während zehnjähriger Thätigkeit redlich verdient, und man sagt, er wolle sich für seine, unter Millionen Segenswünschen geheilter Kranken erworbene Million Güter in Preußen ankaufen.“

Mannichfaltiges.

— Ueber das (in der gestrigen Bresl. Ztg. schon erwähnte) Sinken des Badeschiffes zu Mainz merdet ein Augenzeuge, außer dem bereits Mitgetheilten, noch Folgendes: Der warmen Witterung wegen war das Badeschiff von Marx und Nicolai so besucht, daß die Bäder in stetem Gebrauche waren. Einer der Badenden bemerkte, als er in das Bad gegangen, daß seine Wanne so schief stehe, daß er auf dem Boden keinen geraden Haltpunkt gewinnen konnte, als er unmittelbar darauf den Ruf: „Rettet Euch, das Schiff geht unter!“ hörte. Derselbe hatte sich kaum mit seinen Beinkleidern bedeckt, so fing schon das Schiff an, zu sinken. Er wollte die Thür gewinnen, als man ihm zurief, er möge sich gegen das Fenster wenden und seine Hände in die Höhe reichen. Das Wasser hatte nun in diesem Augenblicke das Unterschliff ausgefüllt, welches schon unter der Wasseroberfläche war, und die Badehäuschen waren schon so weit mit hinabgezogen, daß auf dem Fußboden stehend, ihm das Wasser bis an die Knie reichte. Das Fenster wurde mit Äxten von einem an der Seite stehenden, leeren Güterschiffe aus eingeschlagen und er in dem Augenblicke herausgezogen, als eine Secunde darauf das Badeschiff gänzlich versunken und bloß das Dach noch sichtbar war. Frauen und Kinder flüchteten schon im Augenblicke des Rufes halbnackt und wurden, ihrer Kleider und Effekten beraubt, schnell im gegenüberliegenden Gasthofe zum Rheischen Hofe untergebracht. Als man nun längst Alle gerettet glaubte, läutete plötzlich noch nach 1½ Stunden im Schiffe die Schelle eines Badegemaches. Man schlug an diesem Orte das Dach ein und bemerkte zum Erstaunen einen Wackelhund, der, im Schrecken von seinem Heron zurückgelassen, sich in den Schellenzug nächst der Decke eingeklemmt hatte, nachdem er wahrscheinlich sich bis dahin durch Schwimmen auf der Oberfläche des Wassers erhalten hatte. Das Wiedersehen zwischen diesem treuen Thier und seinem Herrn, der dessen Verlust bereits betrauerte, war dann am Rheingasthofe für alle Umstehenden recht ergreifend.

— Man meldet aus Kopenhagen vom 17. Mai. Ein hiesiges Blatt giebt unter der Ueberschrift: „Bezüglicher“ folgenden Artikel: „Der Altonaer Merkur erzählt, daß die in Kopenhagen Dienstag d. 11. d. Nachmittags 3 Uhr gezogenen Nummern der Zahlenlotterie schon auf der Hamburger Börse am folgenden Tage um 1 Uhr Mittags bekannt gewesen, und fügt hinzu, es müsse für das handeltreibende Publikum von größter Wichtigkeit sein, zu erfahren, auf welche Weise eine so auffallend schnelle Communication habe stattfinden können. Zur Aufklärung über die wahre Ursache dieser so auffallend schnellen Communication können wir mittheilen, daß eine Person, die sich für einen englischen Gesandten ausgab, wie sich aber fand, ein in Hamburg

wohnhafter Mann war, letzten Dienstag ein Dampfschiff, der Sage nach für 600 Rthl. miethte, um ihn von hier nach Lübeck zu führen. Indem er hier Dienstag Nachmittags um 3 Uhr, gleich nachdem die Zahlenlotterie gezogen worden, an Bord ging, so wie durch augenblickliche und forcierte Reise von Lübeck nach Hamburg, konnte es sich demnach thun lassen, daß der Betreffende ganz füglich vor Mittwoch Mittag in Hamburg angekommen und folchem nach die hier in der Stadt ausgekommenen Zahlen besetzen konnte, auf welche in einer Privat-Zahlenlotterie in Hamburg gespielt wird, die bis Mittwoch Abend Einsätze annimmt, und daß er sich auf diese Weise einen bedeutenden Gewinn sicherte. Ob der Betrug geglückt ist, wissen wir nicht, allein da der Alton. Merkur berichtet, daß die Zahlen schon Mittwoch um 1 Uhr Mittags an der Hamburger Börse bekannt gewesen, so ist vielleicht anzunehmen, daß die Vermuthung verunglückt ist.“

— In der Nacht vom 23. auf den 24. Mai wurde der Markt Parsberg (Bairn) durch Feuersbrunst beinahe gänzlich vernichtet. Nach beiläufigen Angaben soll sich die Zahl der eingäscherten Häuser auf 224 belaufen.

— Zu München verstarb am 23. Mai der Ober-Bergrath, Akademiker und Professor Honorarius der Universität, Ritter des Civil-Verdienstordens, Franz v. Baader, ein durch seine tief sinnigen Forschungen auf dem spekulativen Gebiete der Philosophie in ganz Europa bekannter Mann. Er wurde 76 Jahr alt, und überlebte seine beiden Brüder, Clemens Baader, den Herausgeber des „bairischen Gelehrten-Lexikons“ (gest. 1838), und Joseph v. Baader, der sich als Mechaniker namentlich um die Eisenbahnen verdient machte (gest. 1835). Franz v. Baader's philosophische Schriften und Aufsätze erschienen zu Münster 1831 und 62, und seine Vorlesungen über spekulative Dogmatik 1828 bis 1836 in Stuttgart und Münster. Sein literarischer Nachlaß geht in die Hände seines Schwiegersohns, des Universitäts-Rektors und Prof. Dr. Lasaulx in Würzburg, über.

— In der Allg. Preuss. Staats-Zeitung wird auf die Frage: Was ist unter dem Schweigsystem in Gefängnissen zu verstehen? folgende Antwort gegeben: „Zur Verhütung etwaiger Mißverständnisse scheint es mir nicht überflüssig, zu bemerken, daß, wenn Sir Peter Laurie, einer der Aelterleute der Altstadt London, (Vgl. N. 118 d. Bresl. Z. unter „Mannichfaltiges“) das Schweigsystem für schädlich erklärt, ihm hierin beigestimmt werden muß, wenn man auch gerade nicht glaubt, daß es zum Wahnsinne führe, wie dort erzählt wird. Unter dem Schweigsystem (Silent System) wird aber in England das verstanden, was wir in Deutschland Auburnisch es System nennen, d. h. nächtliche Vereinzelung und Gemeinsamkeit der Gefangenen am Tage, mit totalem, bei der äußersten Strenge, ja Grausamkeit, aufrecht zu erhaltenden Sprechverbot. Dieses System steht im vollsten Gegensatze zu dem, welches in den Vereinigten Staaten, im Britischen Reich wie bei uns, das Pennsylvanische System heißt. Dieses letzte, nachahmungswürthe System läßt den Sträfling in geräumiger, mit allen nöthigen Bedürfnissen versehener Einzelzelle arbeiten, täglich eine Stunde im Einzelhose Luft schöpfen und entzieht ihm bloß die gefahrvolle Gesellschaft der Mitverbrecher, während es ihm zu seiner Besserung geistliche, geistige und gewerbliche Belehrung und Gespräche der Gefängnis-Beamten, so wie freiwilliger Schülern derselben, und das Lesen ausgewählter Schriften gewährt. Berlin, den 25. Mai 1841. — N. H. Julius.“

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 26. Mai. (Privatmitth.) Ich theile Ihnen in Eile folgende telegraphische Depesche mit: Madrid, 22. Mai. Das neue Ministerium, dessen Ernennung heute in der Gazette erschienen, besteht aus folgenden Gliedern: die H. H. Gonzalez, Präsident und Minister des Aeußern; Corrao-Roll, Minister der Finanzen; Infante, des Innern; San Miguel, des Krieges; Garcia-Gamba, der Marine; Alonzo, der Justiz. — Die H. H. Cochelet, General-Consul in Alexandrien, und Galtier d'Arc, Consul in Barcelona, sind in Paris angekommen. — Der Prozeß des Darmes und seiner Mitangeklagten erregt wenig Aufmerksamkeit. Alle drei beobachtet beim öffentlichen, wie früher beim geheimen Verhör, dieselbe Taktik, um Einverständniß und Mithuld an dem Urtheil zu verbergen; ihre ausweichenden Antworten einerseits und ihr Still-schweigen auf viele Fragen andererseits, wie manche höchst verhängliche Widersprüche, worin sie theils untereinander, theils mit den Zeugen, theils jeder mit sich selbst gerietzen, liefern, wenn auch nicht den materiellen, doch den moralischen Beweis, daß Darmes das Projekt des Duclos und Considere nur ausgeführt.

Mittwoch den 2. Juni 1841.

E i n l a d u n g.

Mit Bezug auf unser Anschreiben vom 1. Februar d. J. beehren wir uns, die Herren Interessenten der
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft
 zu einer auf den

2. Juni Nachmittags 5 Uhr im hiesigen Börsenlokale

anberaumten General-Versammlung einzuladen. Gegenstand derselben wird sein: die Erstattung des Berichtes über die gegenwärtige Lage des Unternehmens, die zur Vervollständigung des Comité's erforderlichen Wahlen und die Beschlüsse über die dem Comité zur Förderung des Unternehmens zu ertheilenden Ermächtigungen.

Nicht Erscheinende werden den durch Stimmenmehrheit gefaßten Beschlüssen beitreten erachtet.

Breslau den 31. Mai 1841.

Der Comité der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
 Graf Hochberg. Ruffer. Scholz. Kopisch. Eichborn.

Theater-Repertoire.
 Mittwoch: „Jeffonda.“ Große Oper in 3 Akten von L. Spohr. Jeffonda, Mab. Dressler-Pollert, als Gast. (Die Tänze, das Gefecht und die Evolutionen sind vom Herrn Balletmeister Helme arrangirt.)
 Donnerstag: „Der Bräutigam aus Mexiko.“ Lustspiel in 5 Akten von Claren. Euseben, Dlle. Bauer, vom Hoftheater zu Dresden, als Gast.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute Morgen erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Henriette, gebornen Däster, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen:
 Krottsch, den 31. Mai 1841.
 Enger auf Schöbelsch.

Entbindungs-Anzeige.
 Die heute glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau, geb. v. Schmidt, von einem gesunden Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an:
 W. Baron Keng.
 Gubrau, den 28. Mai 1841.

Todes-Anzeige.
 Am 20. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, hat mir der Allmächtige meine innigstgeliebte Frau Florentine, geb. Häber, plötzlich durch einen Nervenschlag von meiner Seite genommen. In tiefster Betrübniß zeige ich diesen Todesfall allen meinen und ihren Verwandten, Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, und hiermit ganz ergebenst an. Sie war mir in den 22 Jahren unserer glücklichen Ehe eine wahrhaft liebende Gattin, so wie ihren und meinen beiden Kindern die zärtlichste und liebevollste Mutter. Gewiß, ewig wird ihr theures Andenken uns unvergeßlich bleiben.
 Schermeister bei Zielzig, den 31. Mai 1841.
 Eduard Jacobi.

Ökonomische Section
 der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, Donnerstag den 3. Juni Nachmittags um 4 Uhr.

Die Kunstausstellung ist täglich von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. Eintritt 5 Sgr. Verzeichniß 2 1/2 Sgr.

Commer- u. Wintergarten.
 Mittwoch, den 2. Juni, Subscriptions-Concert. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree für Fremde 5 Sgr. Kroll.

Die Damenflußbader
 in meiner Anstalt zeichnen sich in diesem Jahre vermöge der Stellung der Bäder durch eine schöne Strömung aus, die Temperatur der Ader ist 21 Grad R., und hat auf diese Art schon die des Jahres 1834 bereits erreicht.
 Kroll.

Verkauf eines Gutes,
 circa 5 Meilen von hier. Dasselbe hat 1600 Morgen Acker, 170 Morgen Wiesen, circa 600 Morgen lebendiges Holz, 1200 Stück einschrütige Schafe, 40 Stück Rindvieh etc. Die Wohn- und Wirtschaftsg Gebäude sind in gutem Bauzustande. Landschaftliche Lage 42,000 Rthlr., und werden 50,000 Rthlr. verlangt.

Nur an ernstliche Käufer wird das Nähere mitgetheilt vom Anfrager- u. Adress-Bureau im alten Rathhause.

Flügel-Auktion.
 Heute Mittwoch, Mittags präcise 12 Uhr, werde ich Neufche Straße Nr. 28, (Meer-Schiff) 1 Treppe hoch, einen 6 1/2 oktavigen Mahagoni-Flügel öffentlich versteigern.
 Saul, Auktions-Kommissarius.

Im Verlage von Carl Cranz in Breslau (Oblauerstraße) ist so eben erschienen:

Des frommen Königs Tod.

Zur Gedächtnisfeier

Sr. höchstseligen Majestät
Friedrich Wilhelm III.

am 7. Juni 1841.

Gedichtet von
F. H. Schulze,
 in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Pianoforte von
C. J. A. Hoffmann.

Preis 10 Sgr.

Der Text ist besonders abgedruckt à 2 1/2 Sgr. zu haben.

Beim Antiquar **Horwitz**, Kupferstich- und Buchhandlung, Nr. 25, Ecke der Stockgasse, sind unter anderen folgende Werke vorrätzig:
 Brothaus'sches Conversations-Lexicon, 7te (neueste) Ausgabe, 837. 12 Bde. u. 1 Bd. Universal-Register, eleg. geb. f. 13 Rthlr.; dito 5te Ausgabe, 10 Bde. f. 5 Rthlr.; Conversations-Lexicon für den Handgebrauch, 3te Ausg. 834. geb. Bdpr. 2 1/2 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr.; Menzel's Geschichte der Deutschen, 7 Theile in 4 Bänden m. viel. Kupf. 4. u. 12 Rthlr. f. 3 1/2 Rthlr.; dessen neuere Geschichte der Deutschen, 4 Bde. 832. u. 8 f. 3 Rthlr. Putsch's allgem. Encyclopädie der gesammten Land- u. Hauswirtschaft, 13 Theile. 831. Hbfrzbd. f. 21 f. 13 Rthlr.; Poppe's ausführliche Volks-Gewerbelehre, 3te Ausg. 2 Bde. 837. f. 2 Rthlr.; Dietrich a. d. Winkler's Handbuch für Jäger, 3 Theile. 2te Aufl. Hbfrzbd. f. 4 Rthlr.; Partig's forschliches Conversations-Lexicon, 834. f. 5 Rthlr. f. 2 1/2 Rthlr.; v. Tennecker's Erinnerungen aus meinem Leben, zum Theil Studienbilder für Pflanzliebhaber, 3 Bde. 838-39. f. 4 Rthlr. f. 1 1/2 Rthlr.; Schiller's sämtliche Werke, 25 Bde. eleg. geb. f. 5 1/2 Rthlr.; Uffilas veteris et novi Testamentis versionis Gothicae de Gabelenz et Dr. Loebe, Vol. I. 836. eleg. Hbfrzbd. f. 5 1/2 Rthlr. f. 3 Rthlr.; Hauff's sämtliche Werke, 5 Bde. 839. eleg. geb. f. 3 Rthlr.; Schepplerhauer's sämtliche Schriften, 24 Theile. eleg. geb. f. 6 Rthlr.; Mozin's französisches Dictionaire, 4 Bde. 827. Hbfrzbd. f. 4 1/2 Rthlr.

Zu dem Vorrathe meiner, gegen 11,000 Bände zählenden, deutschen und französischen Leze-Bibliothek habe ich nun auch eine Auswahl englischer Bücher hinzugefügt, und werde sie auch in dieser Hinsicht wöchentlich mit allen dazu passenden neuen Erscheinungen vermehren.

C. Neuburg, am Rastmarkt Nr. 43.
 Denen, mit welchen mir das Vergnügen zu Theil wird, in Briefwechsel zu stehen, erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich bis Anfang August verreise.
 Reichenbach, den 1. Juni 1841.

v. Randow.
 Szanowny publiczności obwieszczać, że w moim składowie, które bronzowe do firanek przybilibi, parawani materaci i zosi do sypania, polecum się protekcji i zapewniam cene nuynisza w kazdi tapicarskiej robocie

C. F. I. Brudzewsky,
 na Schuhbrücke Nr. 57, 1we pietrze.

Wein-Auktion.

Eine Partie von circa 1300 Flaschen Wein aus einem Privatkeller, worunter 400 Flaschen feine Kabinets- und andere gut gepflegte Weine und eine Partie feiner Rum, werde ich Donnerstag den 3. d. M. Albrechtsstraße Nr. 55 im Keller Vormittags von 9 Uhr ab versteigern.

C. Meymann,
 vereideter Auktions-Kommissarius.

Es wünscht Jemand einen Knaben in Pension zu nehmen. Näheres erfährt man: Nikolaistr. 20, beim Uhrmacher Wehrlein.

Ferdinand Hirt,
 foreign and german bookseller.
 Marketplace, 47; Breslau.

Ferdinand Hirt calls the attention of his friends and the Public, to his large collection of English, French, Spanish, Italian, Polish and German books, embracing every department of literature, also to a large and tasteful selection of Engravings and illustrated works, comprising views of the most interesting and picturesque countries of Europe etc. Commissions for works of any country or language supplied without delay and at the lowest prices. Country Book Clubs and Private Reading Societies will find a great advantage in consulting Mr. Hirt on the purchase of their Books, his extensive connexions with all parts of Europe, enabling him to have on hand at all times a very large and well selected collection of the most modern and interesting works in every branch of the Fine Arts, Belles Lettres etc. and at prices extremely moderate. Maps, Guide Books, Prayer Books etc. etc.

Schützen-Fest.

Zum Andenken an jene merkwürdige Epoche, wo vor 100 Jahren die siegreichen preussischen Waffen Schlesien und die Grafschaft Glatz occupirten, soll am hiesigen Orte ein großes Freischießen abgehalten, und dieses am 17ten und 18. Juni durch ein allgemeines Zusammenkommen aller Schützen feierlich beschlossen werden.

- 1) Das Schießen beginnt am 2. Juni d. J. und endigt den 16ten ej. m. Abends 5 Uhr, nachdem Mittags um 1 Uhr gebunden worden.
- 2) Die Lage ist zu 10 Schuß à 3 Sgr. angenommen, welche jeder Theilnehmer thun muß. Dann aber ist die Zahl der Schüsse unbeschränkt.
- 3) Die Gewinne werden nach Abzug der Kosten durch den Divisor 6 getheilt.
- 4) Die Vertheilung der Gewinne wird den 18. Juni Vormittags vorgenommen.
- 5) Zu den Kosten gehört eine zu prägende Medaille, welche zum Andenken nur ein wirkliches Mitglied einer Schützen-Gilde als Nebenprämie erhalten kann, es mag nun den ersten oder einen der folgenden Geldgewinne betreffen. Dieser Schützen-König wird am 17ten d. M. damit beehrt und mit Honneurs in die Stadt geführt.
- 6) Sollten zwei Schüsse gleich sein, so entscheidet das Loos.

Am 17ten versammeln sich alle Schützen zu Glatz, wohnen einem feierlichen Gottesdienste, dann einer Parade-Auffstellung der uniformirten Schützen bei, dieser folgt eine gesellige Mittagstafel in einem zu errichtenden Lager, am Spätabende ein Fackelzug und allgemeiner Ball.

Den 18ten wird noch ein Mittagssmahl abgehalten, womit dieses Fest sich endiget. Indem wir alle resp. Schützenvereine und Schießliebhaber sowohl zu dem Freischießen, als auch zum Feste selbst ganz ergebenst einladen, glauben wir auf eine zahlreiche Theilnahme rechnen zu dürfen.

Glatz, den 27. Mai 1841.

Die Schützen-Vorsteher.
 Marg. Böckel.

Heute Mittwoch, im Pantegarten:
erstes großes Horn-Konzert,
 ausgeführt vom Musik-Chor der königlichen hochlöblichen 2ten Schützen-Abtheilung nebst
Gartenbeleuchtung,
 wozu ergebenst einladet: **Nowak.**

Wasserrüben-Saamen
 und langkrantigen Knörich empfiehlt:
Julius Monhaupt,
 Albrechtsstr. Nr. 45.

Bei Feststellung meiner Entschädigung für den im vorigen Monat erlittenen Brandschaden hat die **Nachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft**, bei welcher die Bestände meines Gutes versichert waren, mit höchst realen, nur liebevollen Grundfätzen verfahren, und mir die diesfällige Entschädigung durch ihre Haupt-Agentur zu Eßwig bei Bohlau bereits ausgezahlt, weshalb ich mich angeregt fühle, dieses hiermit zu veröffentlichen.

Alt-Jauer bei Jauer, im Mai 1841.
 Der Gutsbesitzer **Grüttner.**

Jagdgewehre aus Paris und London,

wie auch alle Arten Pistolen, für deren weiten und scharfen Schuß garantirt wird, sind in größter Auswahl vorrätzig in der Uhren- und Galanteriewaaren-Handlung:
A. Hirschel, Ring Nr. 41, im gold. Hund.

Unterkommen-Gesuch.

Ein geistiges, in der Hauswirthschaft erfahrendes Mädchen wünscht bald oder zu Johanni c. ein Unterkommen bei einer Herrschaft auf dem Lande. Näheres hierüber zu erfragen Schweidnitzerstr. Nr. 36 im Gewölbe.

Fünf Thaler Belohnung

erhält der Finder eines von der Breitenstraße nach der Liebfuhr verloren gegangenen Arm-bandes mit Kapsel und 2 Türkisen in der Buchhandlung von **Nichter**, Albrechtsstraße Nr. 11.

Schönen **Barinas-Canaster** und **Por-torico** in Rollen, lose und Packet-Tabacke aus den besten Fabriken bezogen, sowie eine große Auswahl abgelagerter Hamburger und Bremer Cigarren empfiehlt zur gütigen Beachtung
C. S. Ziegler,
 neue Schweidnitzerstr. Nr. 1, dicht an der Brücke.

Eine Dame wünscht einige Pensionaire bei sich aufzunehmen, welche bei guter Pflege und steter Aufsicht auch einige Sprachen erlernen können. Kupferstich-Gasse Nr. 44, erste Etage.

Den verehrlichen, das Riesengebirge Besuchenden, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich, mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Grafen v. Schaffgotsch, die Restauration auf der Koppe am 15. Mai eröffnet habe.
Steckel.

Eine Sommerbesetzung,
 bei Breslau, mit Treibhäusern etc., weist zum Verkauf nach: das Anfrager- u. Adress-Bureau (im alten Rathhause).

Ein Lehrling zur Schlosser-Profession findet sofort einen Lehrmeister Neufchestraße 36

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Färber, Drucker und Fabrikanten!

Im Verlage der Buchhandlung von C. Fr. Amelang in Berlin erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless zu beziehen:

Hermann Schrader,

Kunst- und Schönfärber, auch Inhaber der großen goldenen Ehrenmedaille der patriotischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg,

Neuestes theoretisch-praktisches Lehrbuch der Zeug-Druckerei

für Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinen-Gewebe.

Nebst einer vollständigen Belehrung über die Anfertigung der hierzu nöthigen Metall-Auflösungen (Beizen) und Substanzen, so wie über das Bleichen, Dämpfen und Appreturen der Zeuge, nach den neuesten eigenen praktischen Erfahrungen. Ein Handbuch für Färber, Drucker und Fabrikanten. Octav. 1841. Sauber gebettet. 1 Thlr.

Der rühmlichst bekannte, rastlos fortschreitende Herr Verfasser, Feind aller Geheimnisse, theilt in der hier angezeigten, so eben erschienenen Schrift seine in neuester Zeit mit großem Zeit- und Kostenaufwande im Gebiete der gesammten Zeug-Druckerei erworbenen praktischen Erfahrungen eben so offen als belehrend mit, deren Resultate jeder Sachverständige unstreitig nicht allein als eine schätzenswerthe Bereicherung genannter Kunst anerkennen, sondern, bei genauer Befolgung der gegebenen Vorschriften, darin auch eine reichlich lohnende Erwerbsquelle finden wird. Den Preis des Werks wird Jeder um so billiger finden, je unschätzbaren Werth für den stark beschäftigten Praktiker, durch Ersparung eigener Experimente, gewiß mehr als Eine der vielen in dieser Schrift enthaltenen Anweisungen besitzt.

In demselben Verlage erschienen früher:

Schrader, H. (Kunst- und Schönfärber in Hamburg u.), **Praktisches Lehrbuch der gesammten Wollen- oder Schönfärberei**, zum Färben sowohl der losen Wolle als der Garne, der Tücher, Coat ngs, Flanelle und der nicht gewalkten Zeuge, wie Merino u. s. w. Nach den besten in Deutschland, in den Niederlanden und in England üblichen Methoden und auf vielfältige eigene Erfahrung gegründet. Mit Vorrede und Anmerkungen begleitet von dem Geheimen Rathe Dr. Herm. Städt in Berlin. 8. 1832. Sauber gebettet. 1 Thlr.

Neueste Erfahrungen in der gesammten Schönfärberei, oder praktische Anleitung zum Färben sowohl der losen Wolle, Seide, Baumwolle, Leinen und Garne, als auch der daraus gewebten Zeuge, sowie der Merino's, nach neuer in England üblichen Methode. Zum Gebrauch für Färber und Fabrikanten. 8. 1839. Saub. geh. 1 Thlr.

Praktisches Lehrbuch der gesammten Baumwollen-, Leinwand- und Seidenfärberei, nebst einer gründlichen Anleitung zur Türkisch-Roth-Färberei, so wie zu den neu entdeckten und beim Färben der Seide anzuwendenden Phosphor-Bädern. Ein unentbehrliches Handbuch für Färber und Fabrikanten, welche sich mit der Baumwollen-, Färb-, Garn-, Zeug-, Leinwand- und Seidenfärberei beschäftigen und das Neueste und Vortheilhafteste in diesen Zweigen der Färbekunst kennen lernen wollen. Nach eigenen Erfahrungen und geprüften Vorschriften. 8. 1832. Sauber gebettet 1 Thlr.

Wichtiges Buch für Brust- und Lungen-Leidende!

In der F. F. Haspel'schen Buchhandlung in Schwab. Hall ist erschienen und bei Ferdinand Hirt in Breslau, am Raschmarkt Nr. 47 vorrätig, so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor u. Pless zu beziehen: **Unfehlbare Heilart des Bluthustens und der Lungen-Schwindsucht**

ohne Apotheke, und Hebung der Anlage zu Brustleiden mittelst Lebensordnung, Brustwacht und Sommerkur. Von Dr. Eud. Köslin. Zweite Auflage. 8. Elegant broschirt. 15 Sgr.

Man werfe nur einen Blick in dieses Buch, und man wird sich überzeugen, daß hier von einer Charlatanerie nicht die Rede ist; jeder Leidende, der den Lehren des Verfassers folgt, wird ihm Dank wissen; mehrere derselben haben ihm in öffentlichen Blättern ihren Dank dargebracht.

Bei Hinrichs in Leipzig ist erschienen und in Breslau vorrätig bei Ferdinand Hirt, am Raschmarkt Nr. 47, Aderholz, Max u. Komp., so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless zu beziehen:

Ansichten, Grundsätze und Belehrungen über die zweckmäßige Behandlung und Dressur des Campagnepferdes von der Aufstellung bis zur Vollenbung. Für Offiziere und alle Reiter, welche sich mit der Dressur ihrer Pferde selbst befassen wollen, von J. C. S. André, Universitäts-Stallmeister zu Halle, Ritter u. 25 Bogen mit Abbildungen. Velinpapier. geh. 2 Rthlr.

Vollständig erschienen

und durch alle Buchhandlungen um den **Subscriptionspreis** zu beziehen: in Breslau durch Ferdinand Hirt (am Raschmarkt Nr. 47) so wie für das gesammte Oberschlesien durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pless:

Militair- Conversations- Lexikon.

VIII. Bände.

Rebirt und herausgegeben von
H. C. W. von der Lühe,
Königl. Sächf. Offizier a. D.

Ein Wirthschafts-Beamter und seine Frau als Milchschleuserin ist auf Zentime oder fixirten Gehalt Contract zu finden zu Johanni c. Antritt, beim Thierarzt Herrn Deut. Schlän-der, bei der 11000 Jungfrauen-Kirche zu Breslau.

Wein-Offerte.

Weissen und rothen Franz à 10, 12½ und 15 Sgr. pro Flasche, 1834er Rheinweine à 15 Sgr., Steinwein, Bocksbeutel, à 1 Quart Pr. 20 Sgr., 1 Rthlr., 1½ und 1¼ Rthlr., alten Ruster 25 Sgr. und 1 Rthlr., Ober-Ungar, 20 Sgr. und 25 Sgr., Tokajer à 1½ Rthlr., Malaga, sehr alten, 1 Rthlr., Muscat Boziers, alten fetten, à 12½ und 15 Sgr. pro Flasche, empfiehlt zu geneigter Abnahme:
Heinrich Trepp,
Kupferschmiede-Strasse Nr. 49, im Feigenbaum.

Eine Flöten-Uhr

In Toilettentischens-Form, die auf 3 Walzen 24 Piecen spielt und mit einer Stundenuhr in Verbindung steht, ist wegen Mangel an Platz für den festen Preis von 60 Rthlr. zu verkaufen, was noch nicht der vierte Theil ihres ursprünglichen Kostenpreises ist.

Eine englische 8 Tage-Pendel-Uhr

in Mahagoni-Gehäuse zu demselben Preise wird ebenfalls zum Verkauf nachgewiesen am Ringe Nr. 21.

Wollzelte weisen zum Verleihen nach Hübner u. Sohn, Ring 32.

Eine freundliche meublirte Stube, im ersten Stock vornheraus, ist Scheitniger-Strasse Nr. 1 zu vermieten. Näheres im Spejerei-Gewölbe.

Ediktal: Citation.

Von Seiten des Königl. Oberlandes-Gerichts werden hierdurch die unbekannten Erben und Erbes-Erben oder nächsten Verwandten der am 8. Novbr. 1839 zu Reichenbach verstorbenen Exconventualin des aufgelösten Cisterzienser-Jungfrauenstifts zu Trebnitz, Bernhardine v. Wuerz, vorgeladen, in dem auf

den 1. Dezbr. d. J.

Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine, im Parteinzimmer Nr. 2 des hiesigen Oberlandes-Gerichts-Gebäudes vor dem ernannten Deputirten Herrn Oberlandes-Gerichts-Referendar Klette persönlich oder durch Bevollmächtigte aus der Zahl der bei uns zur Praxis berechtigten hiesigen Justiz-Kommissarien zu erscheinen, sich in diesem Termine vollständig als Erben zu legitimiren, und ihre Berechtigung wahrzunehmen.

Sollte in dem angeordneten Termine Niemand erscheinen, so wird der in ohngefähr 1000 Rthl. bestehende Nachlaß der Bernhardine v. Wuerz als herrenloses Gut dem Königl. Fiskus zugesprochen werden.

Breslau, den 3. Febr. 1841.

Königliches Oberlandes-Gericht.

Erster Senat.

Hundrich.

Bekanntmachung.

Bei der Breslau-Briegschen Fürstenthums-Landschaft wird der für den bevorstehenden Johannis-Termin abzuhaltende Fürstenthums-tag am 14. Juni d. J. eröffnet, der Depositionstag am 16. Juni abgehalten, die Einnahme der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis 23. Juni (Vor- und

Nachmittags), die Auszahlung der Pfandbriefs-Zinsen vom 24. Juni bis 2. Juli (Vormittags von 8 bis 1 Uhr), mit Ausschluß der Sonntage, bewirkt werden. Wer mehr als zwei Pfandbriefe zur Zinsen-Erhebung präsentirt, muß ein Verzeichniß derselben beibringen. In diesem Verzeichniß, wozu Schemata unentgeltlich verabfolgt werden, sind die Pfandbriefe jedes einzelnen Systems in alphabetischer Ordnung nach dem Namen der betreffenden Güter unter gleichzeitiger Angabe der Kreise aufzuführen, die Kapitalbeträge aber dergestalt in eine der dazu bestimmten Kolonnen einzutragen, daß aus der Totalsumme jeder dieser Kolonnen sogleich übersehen werden kann, von welcher Summe die Zinsen zu 3½, und von welcher dieselben zu 3¼ Prozent zu erheben sind.

Bei Einzahlung der Interessen werden Goldstücke und fremde Münzsorten nicht angenommen, und hat jeder Einzahler für die Richtigkeit der von ihm abzuführenden Summe zu stehen.

Breslau-Briegsches Fürstenthums-Landschafts-Direktorium.

Graf Stosch.

Auktions-Anzeige.

Montag den 7. Juni a. c. u. d. f. Tag Nachmittags 2 Uhr sollen aus dem Nachlasse des Oberst-Lieutenant v. Worle und des Rechnungsraths Schlosky in dem Auktions-Zimmer des Königl. Oberlandes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden: einige Pretiosen, goldene und silberne Uhren, 3 Stück Ordenszeichen des Kreuzes 1ster Klasse, Porzellan, Gläser, Kupfer, Messing u. s. w., Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Meubles (worunter ein schönes Schreib-Bureau von Zuckerkistenholz und ein Trumeau), Hausgeräthe und allerhand Vorrath zum Gebrauch, so wie eine Partie Bücher verschiedenen Inhalts.

Breslau, den 27. Mai 1841.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 3. Juni d. J. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Belasse, Breite Straße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe öffentlich versteigert werden. Breslau, den 28. Mai 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wagen-Auktion.

Am 3ten d. M. Mittags 12 Uhr soll Dhlauerstraße vor dem Gasthofe zum Rautenkrantz ein Chaise-Wagen zum ganz und halb bedien mit Glasfenstern öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wein-Auktion.

Am 4ten d. M. Vormitt. 9 Uhr wird in dem Keller des Hauses Nr. 8 am Blücherplatz die Auktion von

Champagner und Rheinweinen

fortgesetzt werden.

Breslau, den 1. Juni 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Wagen-Auktion.

Freitag den 4ten d. Vormittags 12 Uhr werde ich Schuhbrücke Nr. 77 (vis-à-vis dem Weinkauffmann Hrn. Streckenbach)

einen ganz gedeckten Chaisen-Wagen

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommiss.

Am 2. Juni c. werden in dem hiesigen Armenhause mehrere Nachlässe, bestehend in Mobilien und Kleidungsstücken, öffentlich versteigert.

Breslau, *) den 29. Mai 1841.

Das Vorsteher-Amt.

*) In der gestrigen Zeitung steht irrthümlich: Strehlen.

Schafvieh-Auktion.

Bei dem Dom. Eisenberg, Kreis Strehlen, werden Sonntag den 6. Juni c., Nachmittags 2 Uhr, circa 100 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterkühe und eine gleiche Anzahl Schöpfe, parzellenweise, gegen gleich baare Zahlung, an den Meistbietenden verkauft werden. Die Herde ist völlig frei von erblichen Krankheiten.

Wagen-Verkauf.

Ein noch vollkommen brauchbarer, gut haltener, zweiflügeliger Stadtwagen steht für einen höchst billigen Preis zum Verkauf beim Herrn Schmiedemeister Griebisch, Taschenstraße Nr. 19, welcher nähere Auskunft gegeben wird.

Ein junges, anständiges Mädchen, welches schon in einem Ladengeschäft gewesen und gute Atteste aufzuweisen hat, findet Albrechtsstraße Nr. 11, im zweiten Laden von der Ecke, so gleich ein gutes Unterkommen.

Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden zeige ich ergebenst an: daß ich wieder im Besitz von schönem Farben-Tafel-Glas, feinem Solin- und böhmisch-halbweißen Glase, bin, auch einen bedeutenden Vorrath von ordentlichem Fenster-Glase in allen Gattungen, von weißem Hohl-Glase und grünen Flaschen aller Art, habe. Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich bei Bauten jede Art Glaser-Arbeiten übernehme, wobei ich gute Arbeit und möglichst billige Preise verspreche. Breslau, den 29. Mai 1841.

J. N. Münster, Glaser-Meister u. Glas-Händler, Kupferschmiedestraße Nr. 65 und Neumarkt-Ecke.

Für Spaziergänger.

Zur bequemen Minnahme als Imbiß empfiehlt den resp. Damen

echt Neumarkter Zwieback, so wie den Herren Rauchern fein Lager guter abgetageter

Cigarren

zur gütigen Beachtung.

C. Moritz Winckler,

Hinterdom, Scheitniger-Strasse Nr. 1 erstes Gewölbe.

Die zweite Sendung wirklich neuer Jäger-Heringe

erhalte ich heut und berechne solche billiger als von erster Sendung.

Carl Jos. Bourgarde,

Dhlauer Straße Nr. 15.

Vier Davidshäuser oder Sprosser, die Tag und Nacht schlafen, für Kenner und Liebhaber, polnische Nachtigallen, Kanarienvögel und mehrere andere Singvögel, wie auch 2 neue Handbähne sind zu verkaufen! beim Schwimmmeister und Hallor Knauth vor dem Ziegeltore.

Zwei Kindermatrassen, von gutem Material, sind billig zu verkaufen, Schuhbrücke Nr. 57, 1 Stiege.

Ein gut gehaltener Flügel

steht Dhlauer Straße Nr. 39, zwei Stiegen hoch, zum Verkauf.

Ein ganz gebetter und ein halbgebetter Wagen mit Zubehör stehen zum billigen Verkauf in den 3 Linden auf der Reußenstraße und ist das Nähere in der Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard, Reusche-Strasse Nr. 3 zu erfragen.

Ein tafelförmiges Pianoforte ist zu verkaufen: Himmerei 23, und täglich von 8 — 12 Uhr zu sehen.

Auffallend billig zu verkaufen.

Ein eiserner Kasten mit 3 Vorlagen und Schloß, ¾ breit, ¾ hoch, ¾ lang pr. Maß, am Gewicht über 3 Centner, ist für den Preis von 35 Rthlr. zu haben.

W. Wiener,

Carls-Platz und goldne Rade-Gasse-Ecke Nr. 17.

Eine Brauerei,

ganz gleich, ob in der Hölle oder nicht von Breslau, wünscht Jemand zu kaufen oder auf längere Zeit in Pacht zu nehmen. Das Nähere auf portofreie Briefe bei dem Inspektor Haag, Rosenthaler-Strasse Nr. 9.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich unter heutigem Tage eine
Haupt-Niederlage für die Provinz Schlesien
 meiner

Königlich Sächsischen concessionirten Brillant- und Stearin-Kerzen

einzig und allein dem Kaufmann Herrn L. S. Cohn jun. in Breslau übergeben habe, woselbst alle Sorten meiner Fabrikate zu Fabrik-Preisen zu haben sind.

Wegen der außerordentlichen Beschaffenheit der Brillant-Kerzen habe ich die Königlich sächsische Preis-Medaille erhalten, und glaube mich deshalb aller Anpreisungen enthalten zu dürfen.

Schönfeld bei Leipzig, den 1. Mai 1841.

Louis Ploß,

Inhaber der Königlich Sächsischen concessionirten Stearin-Kerzen-Fabrik in Schönfeld bei Leipzig.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige empfehle ich obige

Brillant- und Stearin-Kerzen

in allen Größen, zu Fabrikpreisen.

L. S. Cohn jun., Ring Nr. 16.

Die

Leinwandhandlung von F. W. Klose,

am Blücherplatz Nr. 1, neben dem neuen Holschauschen Hause,
 empfiehlt ihr vollständig sortirtes Lager unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

**Die Niederlage
 Berliner Damen-Schuhe**

am Fischmarkt im goldnen Schlüssel, erste Etage,
 empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in allen Sorten Schuhen und Stiefeln,
 so wie auch
für Kinder

in größter Auswahl, zur geneigten Beachtung; besonders sind solche wegen ihrer Bequemlichkeit sehr zu empfehlen.

**Friederike Werner,
 Damenpuß-Handlung.**

Großes Strohhut-Lager

und im Besitz der allerneuesten feidenen Sommerhüte, Hauben, Blumen und Bänder, welche ich so eben aus Wien, Frankfurt a. M. und Leipzig empfangen, empfehle ich meinen geehrten Kunden zur gefälligen Ansicht und Wahl. Mein persönlicher Einkauf in der jetzt stattgefundenen Leipziger Messe und mein neues Arrangement im Puzgeschäft setzen mich in den Stand, viel Schönes und Vorzügliches darbieten zu können.

Die neue Puzwaaren-Handlung von
Caroline Hoffmeister, Ring Nr. 27.

Das Berliner Kleider-Magazin,

Altbüßerstr. Nr. 6, neben der Ohlauerstraße

empfiehlt seine Fabrikate zur Beachtung eines geehrten Publikums. Getragene Kleidungsstücke werden gegen neue in Zahlung genommen, so wie jede Bestellung auch von selbst gegebenem Material auf's sauberste und schnellste, nach den neuesten Journalen, welche stets zur Ansicht vorliegen, ausgeführt. Wasser- und luftdichte Ueberziehröcke sind immer vorrätig und werden, so wie jeder Artikel, zu billigen aber festen Preisen verkauft.

Engl. Sattel und Reitzzeuge,

Reise-Koffer, Jagd-Taschen und Steigbügel sind in der neuesten Art zu haben, Schmiedebrücke Nr. 52, im zweiten Viertel am Ringe, auf der linken Seite.

Wein-Handlung und Weinschantz-Erneuerung.

Das seit einigen Jahren bestandene Baiserische Bier-Ausschank-Lokal habe ich aufgegeben, und meinen Weinverkauf darin neu eingerichtet; ich bin von früher Zeit mit alten Weinen und mit jüngern aller Gattungen versehen, so daß ich nach Wünschen bedienen kann; für kalte und warme Speisen ist gesorgt und bitte um geneigten Zuspruch.
M. Schäßlein, Schuhbrücke Nr. 72.

Eau de Cologne und Eau de Lavande

echt und unverfälscht, von J. M. Farina in Köln, diverse Haarfärbungs-Pomaden, Bartwachs und ähnliche in dieses Fach gehörende Artikel empfiehlt zu den zeitgemäß billigsten Preisen:
D. Gerlach, Dörsstraße Nr. 37, nahe am Ringe.

Aechten alten

Barinas = Rollen = Canaster

von vorzüglicher Güte, nebst einer großen Auswahl feiner Havana- und Bremer Cigarren empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Heinrich Trepp, Kupferschmiedestraße Nr. 49, im Feigenbaum.

Haupt-Lager

gefertigter Herrenhemden, Chemisets, Manchetten und Halskragen. Ferner Damenhemden, die vorzüglichsten Negligee- und Morgenhäubchen, Negligee-Jäckchen, gestickte Kinder-Kleider und elegante Laufzeuge bei
Breslau. Heintz Aug. Kiepert, Ring Nr. 20.

**Die Tapeten-Handlung
 am Ringe, Raschmarkt-Seite Nr. 50, erste Etage,
 von C. Wiedemann**

erhielt so eben und empfiehlt neueste Pariser und deutsche Tapeten, wobei auf die so beliebten gestreiften und à la Rococo-Tapeten besonders aufmerksam gemacht wird.

Maschinen-Verkauf.

Unterzeichneter beabsichtigt seine Wollspinn-Maschinen aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben bestehen in 2 Zell-Maschinen, 2 Loch-Maschinen, 2 Vorspinn-Maschinen und fünf Feinspinn-Maschinen, einer Wollheiner Haspel-Maschine und in 2 Maschinen zu Strickgarn.
**Ernst Großer,
 Weidenstraße Nr. 29 in Stadt Wien.**

Einige junge Mädchen, welche hiesigen Orts die Schulen oder sonstige Stunden besuchen sollen, können in einer anständigen Familie, in welcher Musik, Französisch und feine weibliche Arbeit gelehrt wird, in Kost und Pflege aufgenommen werden. Das Nähere Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Döbtenberg, 1. Etage.

Meubles = Offerte.

Ein wohl sortirtes Lager in allen Holzarten im neuesten Geschmack, empfiehlt zu den billigsten Preisen

Kürschner,

Tischlermeister, Ring Nr. 57,
 eine Stiege hoch.

Wiener, Pariser u. Dresdner

Schürmieder

sind vorrätig zu haben bei
**Gustav Adolph Samberger,
 auf der Schmiedebrücke Nr. 16, zur Stadt Warschau, eine Stiege.**

Flügel = Verkauf.

Zwei gut gearbeitete Octavige breite Flügel-Instrumente, Zebra- und Mahagoni-Holz, von ausgezeichnet schönem Ton, stehen billig zu verkaufen Nikolaistraße Nr. 22, im Hofe eine Treppe.

Zu vermieten und zu beziehen:
 Sandstrasse Nr. 12 eine frisch gemalte Wohnung, bestehend in 5 Zimmern, Entrée, Küche und Beigelaß;
 Nr. 21 Term. Michaelis im 4ten Stock 2 Zimmer, Alkove, Küche und Beigelaß;
 Albrechts-Strasse Nro. 8 Term. Michaelis ein offenes Gewölbe Maria Magdalena-Kirchhof.

Zu vermieten eine meublirte Stube, für einen auch zwei Herren, im Hofe 2 Stiegen, Ring Nr. 51, im halben Mond.

Ich beehre mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich ein
Commissions- und Speditions-Geschäft

auf hiesigem Plage unter untenstehender Firma etabliert habe.
 Gestützt auf vielfährige Erfahrungen in den verschiedenen Fächern des Handels und mit hinreichenden Mitteln versehen, bin ich im Stande, jeden Auftrag auf's beste auszuführen und empfehle ich mich zu Diensten auf hiesigem Plage auf's angelegentlichste.
 Berlin, im März 1841.

**Robert Baudisch,
 Südenstraße Nr. 5.**

Ein verheiratheter Biergärtner mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht zu Johanni ein anderweitiges Unterkommen in der Nähe von Breslau. Näheres Schmiedebrücke Nr. 51, bei Fr. Perschke.

Schwarzwälder Wanduhren
 für deren Güte ein Jahr garantirt, empfiehlt in großer Auswahl:

**Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus
 Schwarzwald, kleine Groschengasse
 Nr. 26.**

Speise-Anzeige.

Während des Wollmarkts wird in meinem neu decorirten Saale gespeist.

**Dominik Burakowski,
 Gastwirth z. blauen Hirsch, Ohlauerstr. Nr. 7.**

Von dem so beliebten **ächten Albaner und Galicier** habe heute eine frische Sendung erhalten.
 Breslau, den 28. Mai 1841.

**Carl Heintz. Hahn,
 Schweidnitzerstr. Nr. 7.**

**Die Mode-Puß-Handlung der
 Louise Meinicke**

empfiehlt das größte Lager Puß- und Modeshüte für Damen und Kinder, in den bestkleidendsten Fagons, Hauben, Kragen und Kinderschürzen, zu auffallend billigen Preisen. Kränzelmärkte- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1, eine Stiege.

**Ein Reittier,
 7 Jahr alt, Langschwanz, steht zum Verkauf,
 Schuhbrücke Nr. 35.**

